

Samstag, 25. Juni 2005

Der Verein «Trialog» thematisiert psychische Krankheiten an Schulen

«Hollywood macht Öffentlichkeitsarbeit»

Bülach/Winterthur — «Wir mischen uns ein, denn es ist normal, verschieden zu sein». Dieser Satz steht auf der kleinen Faltbroschüre des Vereins «Trialog», der es sich zum Ziel gesetzt hat, alle Abschlussklassen der Oberstufe und der Kantonsschulen im Kanton Zürich mit dem Thema der psychischen Erkrankungen vertraut zu machen.



«Wir reden nicht nur über die Krankheiten sondern auch über die Erhaltung der psychischen Gesundheit»: Franca Weibel aus Eglisau ist Präsidentin des Vereins «Trialog». (Bild: flo)

Der Vereinsname «Trialog» kommt daher, dass an den Schulprojekten jeweils drei Leute eine Schulklasse besuchen: ein Betroffener, psychisch Angeschlagener oder Erkrankter, ein Angehöriger und eine Fachperson. «Es geht uns ums Gespräch, um die Auseinandersetzung mit der Problematik der psychischen Erkrankung. Unser Ziel ist es, dass jeder, der die Schule verlässt, dieses Thema einmal behandelt hat», sagt Franca Weibel aus Eglisau. Sie ist Präsidentin des Vereins und kennt eine der vielen möglichen Formen psychischer Krankheiten aus der eigenen Familie. «Wichtig ist, dass wir an den Schulen auch über die Erhaltung der psychischen Gesundheit sprechen.»

«Zur Psyche gehört alles, was den Menschen ausmacht und was nicht auf der physischen Ebene zu erfassen oder zu erklären ist.» So versucht Franca Weibel das vielschichtige Themengebiet einzuschränken und weiss dabei, dass genau das nicht eben einfach ist. Seele? Gefühle? Gedanken? Wahrnehmung? «Am Ende ist die wissenschaftliche Definition etwas, was die Fachpersonen beantworten sollen», sagt sie.

«Tatsache ist, dass weder zuhause noch an den Schulen wirklich über die psychische Krankheit oder die psychische Gesundheit gesprochen wird. Das liegt daran, dass das Thema nach wie vor mit vielen Vorurteilen behaftet ist», so Franca Weibel. Und dem wolle der Verein «Trialog» entgegenwirken. «Wir machen es zum Thema.»

Nebst den Psychose-Seminaren, die sowohl für Betroffene und Angehörige, wie auch schlicht für am Thema Interessierte in Winterthur und Zürich angeboten werden, soll der Trialog nun also auch in den Schulen geführt werden. Ein entsprechender Pilotversuch für einen solchen Projekttag in Winterthur war in vielerlei Hinsicht erfolgreich und hat gezeigt, dass die Information einem echten Bedürfnis entspricht. In praktisch sämtlichen Nachbarländern gibt es bereits seit Jahren

entsprechende Angebote für Schulklassen; jetzt soll die Schweiz nachziehen.

Die Amerikaner fortschrittlich

Franca Weibel stellt den Ablauf des geplanten Themen-Projekttag vor: «Wir steigen mit einem DVD-Film ein. Zur Auswahl stehen beispielsweise «A□

beautiful mind» oder «Shine»; also amerikanische Kinofilme, die sich dem Sujet der psychischen Erkrankung inhaltlich, auf einer persönlichen und nachvollziehbaren Ebene angenommen haben.»

Hollywood als Informationsgrundlage? «Ja sicher. Hier sind die Amerikaner sehr fortschrittlich, denn sie thematisieren die Probleme der psychischen Erkrankungen und leisten damit in gewisser Weise eine wichtige Öffentlichkeitsarbeit, weil sie Menschen darauf aufmerksam machen, die eigentlich gar nicht von sich aus informiert werden wollen. Hier in der Schweiz sind psychische Erkrankungen immer noch negativ behaftet, weil man bloss in den Medien darüber liest, wenn zum Beispiel ein Serienkiller schizophran war.»

Im zweiten Teil des Info-Blocks referiert die Fachperson zum Filminhalt und legt offen, was es von fachlicher Seite zu verstehen gibt. «Das ist entweder ein Therapeut, ein Psychologe oder ein Psychiatriepfleger. Er liefert den Schülern quasi den theoretischen Teil.»

Schliesslich, im dritten Teil, folgt die Diskussion mit allen Gesprächsteilnehmern. Mit den Schülern, dem Betroffenen, dem Angehörigen und mit der Fachperson. «Das ist der wichtigste Teil», hält Franca Weibel fest. «Wir können zwar im Augenblick erst über das Pilotprojekt sprechen. Dieses aber hat sehr viel bewegt. Von den 19 Schülern der Klasse waren sechs wirklich berührt und haben angefangen, von eigenen Erfahrungen zu berichten. Das war eindrücklich.»

Es ist davon auszugehen, dass sich diese Wirkung bei den allermeisten Abschlussklassen wiederholen wird.

«Die Schüler werden nach dem Infotag nicht mit dem «unfertigen» Thema allein gelassen», versichert die Vereinspräsidentin. Sie erhalten weiteres Informationsmaterial, ein Verzeichnis von Büchern und DVDs zum Thema und: «Sie erhalten eine Liste mit Stellen und Personen, an die sie sich wenden können, je nachdem, an welchem Ort sie wohnen.»

Der Verein «Trialog» zählt gegenwärtig rund 60 Mitglieder und ist von Teilnehmern eines Psychose-Seminars gegründet worden, die das Bedürfnis hatten, das erlangte Wissen konstruktiv umzusetzen und weiter zu geben. Mitunter ist «Trialog» das Dach der Seminare und der Schulprojekte. Letztere werden von der Pro Mente Sana finanziert.

«Trialog» im Gespräch

Winterthur (flo) Am 29. Juni wird der Verein «Trialog» öffentlich über die geplanten Schulprojekte informieren. Interessierte sind herzlich in die alte Kaserne in Winterthur eingeladen. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr. Lehrpersonen von Oberstufen- oder Kantonsschulen, die sich für ihre Klasse um einen Projekttag zum Thema psychische Erkrankungen interessieren, melden sich direkt bei der Vereinspräsidentin: Verein Trialog, Franca Weibel, Burgstrasse 5, 8193 Eglisau; oder per E-Mail an: franca.weibel@bluewin.ch